

Nie wieder ist jetzt – Jugendfahrt nach Polen

Pastor Witold Chwastek organisierte gemeinsam mit der Jugendarbeit des Kirchenkreises eine Fahrt in das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz in Polen. Insgesamt neun Menschen fuhren mit. Der gebürtige Pole kennt sich in der Region gut aus und organisierte die Fahrt aus der Überzeugung heraus, dass auch heute die Geschichte nicht in Vergessenheit geraten darf. Es folgt der Bericht einer Teilnehmerin über der Fahrt.

9.5.24

Um sechs Uhr morgens war Treffen am Zentrum für Kirchliche Dienste (ZeKiD) in Rendsburg. Das Transportmittel: der Jugendbus. Mit Menschen und Gepäck beladen starteten wir die neun Stunden lange Fahrt, plus die Pausen, die wir auch definitiv gebraucht haben. Das Navi wurde befragt, ob denn Staus vor uns liegen, aber es sah gut aus. Immer mal wieder gab es Stop-and-go, aber ohne große Probleme kamen wir nach insgesamt 12 Stunden in unserer Unterkunft in Oświęcim (Auschwitz) an.

Nachdem wir unsere Zimmer bezogen haben, zog uns der Hunger in ein kleines typisch polnisches Restaurant. Dort ließen wir den Abend mit typisch polnischen, riesigen Portionen von Essen ausklingen.

10.5.24

Der Tag nach der anstrengenden Fahrt startete mit einem entspannten Frühstück in Oświęcim. Danach erkundete die Gruppe die Stadt und wir haben uns das jüdische Museum angeguckt. In der anschließenden Zeit zur freien Verfügung konnte die Stadt noch weiter erkundet werden, die Eindrücke aus dem Museum verarbeitet oder einfach ein wenig Pause gemacht werden.



Nachdem wir uns alle wieder am Jugendbus getroffen haben, ging die Fahrt in Richtung des Konzentrationslagers Auschwitz ein. Da die Fahrt relativ spontan war, gab es keine Führung mehr, die wir mit allen neun Leuten hätten machen können. Also sind drei von uns in eine englische Führung gegangen und die anderen sechs in eine deutsche. Das Konzentrationslager war absolut beeindruckend und erschreckend zugleich. Auch wenn man das Thema mal in der Schule behandelt

hat, ist es eine ganz andere Erfahrung die Überreste dessen, was dort geschehen ist, live zu sehen. Den gleichen Weg wie die Häftlinge zu gehen und unter dem Tor mit der Schrift „Arbeit macht frei“ durchzugehen, gibt der ganzen Geschichte, die sich dort abgespielt hat, eine neue Tiefe und uns ein anderes Verständnis. In den Räumen der alten Unterbringung der Häftlinge waren verschiedene Dinge ausgestellt, wie ein Teil der Gegenstände und Klamotten, die den Häftlingen beim Ankommen abgenommen wurden. Sätze wie: „Jeder Gegenstand ist mit einem Menschenleben verbunden“ haben den Unmengen an Dingen noch mal eine andere Bedeutung verliehen. In einem Keller waren Zellen, die 90 Quadratzentimeter groß waren und in denen vier bis fünf Häftlinge teilweise mehrere Wochen verbracht haben. Auch die Gaskammer konnte man besichtigen und so auf ganz andere Art eine Ahnung dessen bekommen, was dort Furchtbares passiert ist.

Nach der Führung in Auschwitz eins, sind wir mit einem Shuttlebus nach Auschwitz zwei (Auschwitz-Birkenau) gefahren. Direkt vor dem riesigen Empfangsgebäude wurden wir von unserem Guide in Empfang genommen. Sie ist mit uns die Bahngleise bis dahin abgegangen, wo die Menschen aus den



Güterwaggons aussteigen mussten. In einem Waggon waren 80 bis 100 Menschen drin. Diese wurden dann unterteilt in arbeitsfähig und arbeitsunfähig. Die „arbeitsfähigen“ Menschen wurden in die Baracken gebracht und mussten schwerste Arbeit leisten. Diejenigen, die als arbeitsunfähig eingestuft wurden (unter anderem Frauen, Kinder, alte Menschen und schwangere Frauen), wurden auf direktem Weg in die Gaskammern gebracht und getötet.

Während der Führung hörten wir auch einiges über das Leben in Auschwitz zwei. Die Häftlinge befanden sich in einem dauerhaften Zustand von Angst und Hunger und überlebten zum Teil nur wenige Tage. Zum Schluss der Führung konnten wir in eine Baracke reingehen, in die die Frauen gebracht wurden, die dazu ausgesucht waren, in die Gaskammern gebracht zu werden. Es wurden so lange Frauen dorthin gebracht, bis keine mehr reingepasst hat. Zum Teil sind die Frauen auch schon in der Baracke gestorben. Die Stimmung in der Baracke war erdrückend und schrecklich.

Die Führung wurde mit dem sehr beeindruckenden Satz: „Menschen werden in Liebe geboren und lernen dann Hass“ beendet. Es ist so wichtig, dass so etwas niemals wieder passiert.

Anschließend sind wir mit neuen Eindrücken in den Jugendbus gestiegen und haben uns mit Essen für die ca. 70 Kilometer lange Fahrt nach Kraków (Krakau) gestärkt. Während des Essens haben wir uns über das Gesehene und Gehörte unterhalten und ausgetauscht und Eindrücke miteinander geteilt. Angekommen in Kraków liefen wir ein Stück zu unserer Unterkunft, die mitten in der Altstadt lag. Sobald wir unsere Zimmer fertig bezogen hatten, haben wir noch ein wenig den Marktplatz der Altstadt am Abend erkundet und damit unseren Tag abgeschlossen.



11.5.24

Das Frühstück gab es an diesem Tag in unserem Apartment, da wir vor der Fahrt noch ein wenig dafür eingekauft hatten. Anschließend haben wir uns auf den Marktplatz mit unserer Stadtführerin getroffen. Sie hat uns fast vier Stunden kreuz und quer durch die Altstadt geführt, hat uns viel über die Geschichte erzählt und uns auf wichtige Gebäude aufmerksam gemacht. Auch das Schloss haben wir besichtigt, wo wir eine kleine Pause gemacht haben. Danach ging es in das jüdische Viertel, wo die Führung, die uns viel über die Geschichte Krakóws beigebracht hat, endete.

Nach der Führung sind wir zusammen Mittag essen gegangen und anschließend hatten wir Zeit zur freien Verfügung. Die Tuchhallen auf dem Marktplatz waren für einige von uns ein Ziel, um eventuell auch das ein oder andere Souvenir mitzunehmen. Andere haben die Stadt noch ein wenig auf eigene Faust erkundet. Am Abend haben wir uns alle bei einem gemeinsamen Abendessen getroffen. Danach ist ein Teil der Gruppe wieder zur Unterkunft zurückgekehrt und der andere Teil ist noch einmal über den Markplatz geschlendert. Dort spielte eine Straßenband, der wir eine ganze Weile beeindruckt zugehört haben. Einmal um die Tuchhallen rum, war auf der anderen Seite eine politische Veranstaltung zum Thema Ukraine, bei der wir allerdings aufgrund der Sprache nicht wirklich etwas verstanden haben. Als diese beendet war, ertönte Musik und eine Tanzschule hat gezeigt, was die Kinder dort lernen, worauf eine Darstellung einer Breakdance Gruppe folgte. Bereichert von den Eindrücken des Tages sind wir zurück zur Unterkunft und haben unsere Koffer angefangen zu packen, da es am nächsten Tag ja schon wieder nach Hause ging.



12.5.24

Um sechs Uhr morgens trafen wir uns mit gepackten Sachen vor der Unterkunft. Als alle da waren und die Schlüssel abgegeben haben wir uns auf den Weg zum Jugendbus gemacht und Kraków verlassen. Nach 13,5 Stunden Fahrt mit mehreren Pausen und Staus, sind wir sicher wieder am ZeKiD angekommen, wo wir uns alle verabschiedet haben und nach Hause gefahren sind.

Insgesamt war es eine eindrucksvolle, aber auch anstrengende Fahrt, die uns allen auf jeden Fall viel mitgegeben hat.



Der Drache, das Wahrzeichen der Stadt Krakau